

Frieden ist, wenn die Sonne scheint

Viele Aktionen zu Pax beim Hoffest in der Innsbrucker Straße

Hochzoll (ilm). Es sah so schön aus: das Dach der Welt, das von ganz verschiedenen Menschen aus zum Teil ganz verschiedenen Kulturen und unterschiedlichsten Herkunftsländern gestaltet worden war. Allein, Sturm und Gewitter ließen nicht zu, dass die bunt bemalten Stoffbahnen zwischen den beiden Häuserblöcken an der Innsbrucker Straße hängen bleiben konnten. Der guten Laune beim Hoffest des Stadtjugendrings konnte das Unwetter nichts anhaben. Etwa 500 Leute feierten unter dem Dach der Welt, das trotzdem irgendwie präsent war.

„Schade, dass uns das Wetter einen Strich durch die Rechnung gemacht hat“, bedauert Gregor Lang, Regionalleiter Ost beim Stadtjugendring. Nach nur kurzer Zeit habe man die Stoffbahnen herunternehmen müssen, „sonst wären sie völlig zerfetzt worden“. Gut sichtbar ihre Botschaften verbreiten, hängen sie wenig später in sicherer Lage an den Wäscheständen im Innenhof der Innsbrucker Straße. „Dein Kaffee kommt aus Brasilien“, ist da

etwa zu lesen. „Eine Pizza aus Italien, dein Auto ist ein Japaner, deine Zahlen sind arabisch, Urlaub machst du in Griechenland. Und dein Nachbar ist nur ein Ausländer.“ Auf einem zweier Tuch bilden Brust und Schnabel zweier Tauben ein Herz, ein drittes zeigt Hände in allen Größen und Farben, ein viertes Blumen in allen Farben und Formen. Die Maler einer anderen Stoffbahn haben sich von dem Künstler Keith Haring inspirieren lassen.

Wie ein Haus

Das Thema Frieden und die interkulturelle Arbeit standen, wie bei allen Hoffesten, auch in Hochzoll im Mittelpunkt. Bei den verschiedensten Aktionen konnten die Kinder und Jugendlichen ihren Gedanken dazu Ausdruck verleihen. Alisa und Anastasia beispielsweise bemalen – zusammen mit anderen Kindern – den Holzpavillon, den die Firma infau gebaut und zur Verfügung gestellt hat. Getragt, was Frieden für sie bedeute, meint die achtjährige Alisa: „Wenn die Sonne scheint.“ Für ihre



Wegen des heftigen Gewitters musste das Bühnenprogramm kurzzeitig unterbrochen und die Bühne geschrubbt werden. Olivia und Jasmin packten kräftig mit an.

gleichaltrige Freundin Anastasia ist Frieden „ein Haus“.

„Auch Vedat Kocak hat ganz genaue Vorstellungen davon, was Frieden für ihn heißt: „Wenn man machen kann, wozu man Lust hat.“ Spricht's und kraxelt beim Eiertragklettern des Evangelischen Kinder- und Jugendhilfeszentrums einmal auf 19, beim zweiten Anlauf auf 22 Kästen. Damit übertrifft der 11-Jährige den Versuch von Sozialreferent Dr. Konrad Hummel, der mit eindrucksvollen 17 Kästen auch ziemlich hoch stapelt.

Nahrung für den Ohrwurm

Um den nicht minder wichtigen Frieden im Kleinen geht es bei der Aktion des Jugendhauses Lehmhub, das Material für ein Ohrwurmhôtel bereitstellt. „Diese Käfer werden völlig verkannt“, erklärt Lehmhub-Leiter Ulrich Gottwald, „dabei sind Ohrwürmer sehr effizient bei der Schädlingsbekämpfung, weil sie Blattläuse fressen.“ Also stopft Nina Gras und Heu in einen kleinen Blumentopf, spannt ein Stück Maschendrahtzaun um das Ganze und befestigt einen Strick daran. Fertig ist das Ohrwurmhôtel? „Ja“, bestätigt Nina, „zu Hause hänge ich es an unseren Birnbaum, dann hat der Ohrwurm was zu fressen.“ Unter dem Dach der Welt soll schließlich jeder Platz haben...



Auch Maxi I und Maxi II leisteten ihren Beitrag zur Friedensbude. Den Holzpavillon stellte die Firma infau zur Verfügung.



ur alle, die hoch hinaufwollten: Beim Biertragklettern waren Kraft, Ausdauer, Konzentration und Geschicklichkeit gefragt.

In eine geheimnisvolle und aufregende Welt tauchten sich die Zuschauer versetzt, als die Mädchen der Bauchtanzgruppe der TSG Hochzoll ihre orientalischen Tänze vorführten. Schönheit, Anmut und Kraft – da geriet so mancher ins Schwärmen.

